

Laibacher



Beitung

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Den 25. Juni 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXVIII. und LXIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 25. Juni 1907 (Nr. 144) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 138 „Tiroler Tagblatt“ vom 19. Juni 1907.
Druckschrift: „Papežova cesta do nebe.“ Napsal Vladimír Karjosek. Nákladem K. J. Kovárka, Praha. Tiskem Otokara Janaška v Praze v Jamě 8.

Nr. 37 „Komuna, drive Nová Omladina“ vom 19. Juni 1907.

Nichtamtlicher Teil.

Der Reichsrat.

In einer Betrachtung über die Vorgänge, durch welche die Wahl des Abgeordneten Doktor Weißkirchner zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gesichert wurde, behauptet die „Neue Freie Presse“, Weißkirchner werde der Präsident jener Parteien des Hauses, die einst die Grundelemente des eisernen Ringes bildeten. Eine große Lüge sei geplatzt, die von dem deutschen Bewußtsein der Klerikalen, von ihrem nationalen Charakter und ihrer nationalen Pflichterkenntnis. Dem in seiner Mehrheit freisinnigen Hause werde ein klerikales Präsidium gewaltsam aufgepfropft und das werde zu Stößen führen.

Die „Zeit“ findet es erfreulich, daß es nicht zu einer Kampfwahl bei der Besetzung des Präsidiums gekommen. Die Vereinbarung illustrierte in sehr beruhigender Weise, daß für das tägliche Kleinleben der parlamentarischen Politik das nationale Moment doch nicht das ausschlaggebende sein werde. Die Parteistellung Doktor Weißkirchners brauche keine übertriebenen Befürchtungen hervorzurufen.

Die „Deutsche Zeitung“ findet in den Umständen, unter welchen sich die Wahl Dr. Weiß-

kirchners vollzog, den Beweis, daß die „Großmacht der Juden“ gebrochen und daß man nicht gesonnen sei, vor dem „roten Terror“ zurückzuweichen.

Das „Vaterland“ beklagt es, daß sich neben den großen nationalen Klubs noch viele kleine Gruppen im Abgeordnetenhaus gebildet haben. Die ganz kleinen Gruppen haben jederzeit eine große Neigung und Fähigkeit zum Aneinanderschluß behufs Verneinung und Verschleppung befundet.

Die „Arbeiterzeitung“ behauptet einen Gegensatz zwischen der Haltung der Christlichsozialen in sozialpolitischen Fragen vor und nach den Wahlen.

Fürst Ferdinand von Bulgarien.

Auf den 2./15. August dieses Jahres fällt, wie man aus Sofia meldet, der zwanzigste Jahrestag des Regierungsantrittes des Fürsten Ferdinand von Bulgarien. Es werden von verschiedenen Seiten Vorbereitungen zu einer würdigen Feier dieses Regierungsjubiläums getroffen. Hervorhebung verdient insbesondere, daß eine aus Vertretern aller Ministerien zusammengesetzte Kommission das Material für eine aus diesem Anlasse zu veröffentliche Denkschrift sammelt, welche ein übersichtliches Bild der außerordentlichen Entwicklung Bulgariens in diesen zwei Dezennien und des großen Aufschwunges bieten wird, welchen das Land unter der Herrschaft des Fürsten Ferdinand genommen hat.

Den aus Bukarest verbreiteten Gerüchten über eine angebliche Wiederverheiratung des Fürsten Ferdinand wird in Sofianer eingeweihten Kreisen kein Glaube beigemessen.

Es ist in der bulgarischen Hauptstadt von einer derartigen Absicht des Fürsten, die an sich gewiß nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit läge, absolut nichts bekannt und es fehlt bisher an allen Anhaltspunkten dafür. Als durchaus verfehlt bezeichnet man an unterrichteten Stellen die Kom-

dunkle Dienerschaftstreppe, dann durch mehrere Zimmer und ließ mich schließlich in einem Salon allein, einem kleinen, blauen Salon mit zierlichen, koketten Möbeln, von denen ein sanfter Veilchengeschmack ausging.

Dann kam ein Mann ins Zimmer herein und bedeutete mir, Platz zu nehmen. Er hatte sich in einen weiten, faltigen Mantel gehüllt, um seine Gestalt zu verdecken, und trug eine Maske vor dem Gesicht. Ich hätte ihn nicht erkannt, wenn ich nicht gewußt hätte, wo ich war. Oder vielleicht doch; denn er hatte vergessen, den Siegelring abzulegen, einen schweren Ring mit grünem Stein, in den das Wappen seines Hauses eingeschnitten war.

Er schien nicht zu wissen, wie er das Gespräch eröffnen sollte; darum kam ich ihm entgegen. „Sie haben einen Auftrag für mich, Signore?“

„Einen Auftrag, nein, aber eine Bitte, eine große Bitte. Und wenn Sie sie erfüllen, so erweisen Sie mir den größten Liebesdienst, den mir je ein Mensch erwiesen hat. Fordern Sie, wieviel Sie wollen; ich bleibe immer noch Ihr Schuldner.“

Man redet immer sehr höflich mit mir, Bettina, das kannst du mir glauben; aber niemand hat noch so herzlich mit mir gesprochen wie jener Mann. Wahrhaftig, wie ein Freund zum andern. Das Herz ging mir auf.

Reden Sie nicht von Bezahlung, Signor. Es wird mir eine Freude sein, Ihnen dienen zu können, und Sie können versichert sein, Sie werden gut bedient. Mein Doldh trifft sicher.“

„Das weiß ich, und ganz Venedig weiß es!“ Ich versichere dich, Bettina, das klang gerade so, als ob er dem Admiral oder dem Dogen seine Anerkennung ausspreche für ihre Amtsführung. Keine Spur von Schauer im Tone oder gar von Spott. Noch

bination dieser Gerüchte mit der Tatsache der jüngsten Dekorierung des Fürsten Ferdinand mit dem Großkordon des neuverleierten Ordens Carol I., da für diese in Sofia dankbar gewürdigte Auszeichnung des Fürsten in den zwischen den beiden Nachbarstaaten und deren Dynastien herrschenden herzlichen Beziehungen eine an und für sich ausreichende Erklärung zu finden ist.

Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Verlässliche Meldungen stellen eine rasch wachsende Ernüchterung der Stimmung in den drei Departements des südlichen Frankreichs fest, welche in den letzten Tagen den Schauplatz drohender Aufrührerscheinungen gebildet hatten. Bei Beurteilung des vorgekommenen Falles militärischer Meuterei, welcher die öffentliche Meinung Frankreichs sehr beunruhigt hat, ist im Auge zu behalten, daß sich die Soldaten des betreffenden Regiments aus dem Departement rekrutieren, welches durch die Weinbauerkrise am härtesten betroffen ist. Auf Grund zuverlässiger Informationen läßt sich versichern, daß eine Wiederholung derartiger Zwischenfälle nicht zu besorgen steht. Alles deutet darauf hin, daß die Krise ihren Höhepunkt überschritten hat und eine Periode relativer Ruhe anbricht. Der der Kammer vorliegende Gesetzentwurf, betreffend die Verhinderung der Weinfälschungen wird im Palais Bourbon und im Senate noch vor Sessionschluß angenommen werden. Es wird von diesem Gesetzentwurfe allgemein eine gewisse Besserung des gegenwärtigen Zustandes erwartet. Es gilt nunmehr als unzweifelhaft, daß das Ministerium Clemenceau sich bis zu den nächsten Ferien im Vertrauen der Kammermehrheit erhalten wird. Ungeachtet anders lautender Nachrichten ist die Demission irgend eines Kabinettsmitgliedes bestimmt nicht zu erwarten.

Die „Neue Freie Presse“ billigt das Verhalten, welches Ministerpräsident Clemenceau ge-

heute bin ich stolz auf die Worte aus solchem Munde. Jetzt hatte er mich ganz für sich gewonnen.“

„Nur eines noch, Signor — wer soll es sein?“

Es dauerte eine Weile, ehe er antwortete, ganz leise antwortete: „Ich selbst!“

Hätte er mir gesagt, ich solle den Anführer der Schirren inmitten seiner Polizistenschar erdolchen, oder den alten Komaro, den Vorsitzenden vom Rat der Vier, bei Gott, ich hätte nicht nein gesagt, nicht nein sagen können diesem Manne gegenüber. Aber er selbst — — Ich war wie niedergeschmettert; ich konnte nur staunen: „Aber, Signor —“

Er nickte mit dem Haupte. „Natürlich, ich selbst! Und du sollst auch wissen, Bepo, warum ich das verlange. Du hast ein Recht dazu, es zu wissen.“

Ich bin ruiniert, Bepo, bin ein Bettler. Nicht ein Stein dieses Palastes gehört mir. Niemand ahnt etwas davon, am wenigsten mein Weib, meine Giovanna. Und sie darf auch nichts erfahren; sie darf niemals gezwungen werden, mit der rauhen Wirklichkeit in Berührung zu kommen. Zeit meines Lebens soll sie von der Pracht und dem Luxus umgeben bleiben, den sie gewohnt ist, und damit dies so bleibt, muß ich sterben.“

Ich verstand noch immer nicht, und er sah mir dies wohl vom Gesichte ab. Darum fuhr er fort: „Nun, die Sache ist so. Ich war vom Hause aus schon nicht mehr in der besten Lage, als ich Giovanna heiratete. Ich wußte es selbst nicht, daß mein Vater den größten Teil der Einkünfte auf Jahre hinaus verpfändet hatte. Und als ich es später nach seinem Tode erfuhr, da hatte ich nicht den Mut, meinem Weibe die Wahrheit zu sagen, hatte ich nicht den Mut, ihr den Luxus zu versagen, an dem sie so hängt und auf den sie Anspruch hat. Dem Schönheit muß sich schmücken können.“ (Schluß f.)

Fenilleton.

Der Rächer.

Skizze von Adolf Stark.

(Nachdruck verboten.)

„Da, Bettina, das habe ich dir mitgebracht!“ Mit einem Jubelruf fing die Dirne das Armband auf und schlang es um ihr volles Handgelenk. Dann wollte sie dem Geliebten um den Hals fallen und ihn durch einen Kuß belohnen; aber er wehrte sie rauh ab.

„Laß das und höre zu, was ich dir erzähle. Höre gut zu und ziehe eine Lehre aus dem, was ich sage.“

Der Anfang liegt weit zurück; schon über ein Jahr ist es her; Da kam eines Tages der alte Spitzbube, der Matheo, zu mir und sagte: Höre Bepo, willst du ein Geschäft machen?“

„Was fragst du so dumm! Wenn es gut bezahlt wird, dann mache ich jedes Geschäft, das weißt du ganz gut.“

„Nun, an der Bezahlung soll es nicht mangeln. Es ist ein vornehmer Herr, Bepo, und wird sich nicht lumpen lassen. Komme heute abend nach dem Dunkelwerden zur Basiliskirche. Dort werde ich dich erwarten.“

Er wartete schon, als ich kam, und eine Gondel lag auch bereit. Wir fuhren im Zickzack durch Kanäle und Kanälchen; ich sollte wohl irregeführt werden, damit ich in der Dunkelheit nicht wisse, wo sie mich hinbrachten. Aber ich kenne Venedig wie meine Tasche und wußte gleich, wo ich sei, als wir endlich an der Rückfront eines Palazzo anlegten. Matheo führte mich die Treppe hinauf, eine enge, schmale,

genüber Marcellin Albert eingeschlagen hat. Er habe damit jedenfalls dazu beigetragen, daß die Stimmung im Süden ruhiger geworden ist. Paris habe wieder Stoff zum Lachen und Lachen werden die Camelots auf den Boulevards mit größerer Begeisterung ihre neueste Sensation herausgeschrien haben, wie am Tage, an dem der Ministerpräsident den stechbrieflich Verfolgten frei aus seiner Tür schreiten, frei Paris verlassen ließ. Bravo Clemenceau!

Das „Neue Wiener Tagblatt“ sieht in der Flucht Alberts zu Clemenceau ein Einbekenntnis der Schuld, das einen verführenden Schimmer über das Haupt dieses häuerlichen Agitators breite, der nicht für sich, sondern für andere agitierte, und nicht für sich, sondern für andere zu einem Schuldigen wurde. Vielleicht war es der zweckmäßigste Dienst, den er den Seinigen erwies, als er den Weg zu Clemenceau antrat.

Politische Uebersicht.

Saibach, 26. Juni.

Der „Pol. Korr.“ wird aus Sofia gemeldet: Die Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien wurden im beiderseitigen Einvernehmen auf einen später zu bestimmenden Zeitpunkt vertagt.

Die „Narodni listy“ besprechen die Wahl Dr. Weißkirchners zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses und behaupten, daß dadurch dem Ministerpräsidenten der größte Gefallen erwiesen worden sei. Er habe mehr gewonnen, als es auf den ersten Blick scheine. Weß habe sich Weißkirchner verpflichtet und sich auch die numerisch stärkste Partei für die schwerste Aufgabe, die ihm in der nächsten Zeit bevorsteht, geneigt gemacht.

Die italienische Kammer setzte die Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die außerordentlichen militärischen Kredite, fort. In namentlicher Abstimmung wurde mit 209 gegen 31 Stimmen ein von der äußersten Linken eingebrachter Abänderungsantrag zum ersten Artikel, dahingehend, die Kredite für die militärischen Ausgaben von 60 auf 20 Millionen herabzusetzen, abgelehnt. Die Kammer hat dann durch Erheben von den Eisen alle Artikel des Gesetzentwurfes angenommen.

In einer Besprechung des Ministerwechsels in Deutschland führt das „Fremdenblatt“ aus, es sei ein Zeichen der neuen Zeit, die mit der Auflösung des Reichstages begonnen hat. Der Sieg der Blockpolitik in Preußen mußte gekennzeichnet werden durch den Rücktritt Doktor Studis; das Scheiden Rosadowsky's, der noch vor kurzem bisweilen als Nachfolger Bülow's genannt wurde, verkündet aber, daß die neue Politik und der Kanzler das volle Vertrauen des Kaisers haben. — Auch die „Österr. Volkszeitung“ sieht in dem Ministerwechsel einen vollen Sieg des Fürsten Bülow, dessen Politik neue Kräftigung erfährt. In nichts befunde sich mehr die unverminderte Gunst,

deren sich Fürst Bülow und seine Politik beim Kaiser erfreut, als in dem Falllassen Rosadowsky's, der nicht so leicht zu ersetzen sein wird.

Aus Moskau wird berichtet: Auf das vom Kongreß der Zemstvomitglieder an den Kaiser gerichtete Telegramm antwortete dieser mit folgender Depesche: „Ich danke dem Kongreß für die mir ausgesprochenen Gefühle und den einmütig kundgegebenen Wunsch, sich aufrichtig über die Fragen der Reform der Zemstvos auszusprechen. Der Kongreß wird in dem Gewissen der Zemstvos die feste Überzeugung begründen von der Notwendigkeit, sich zu vereinigen und ernstlich zu arbeiten, um die Reformen des Lebens des russischen Volkes zu befestigen, welche von mir auf rein russischen historischen Grundsätzen angegeben sind. Nikolaus.“

In unterrichteten Pariser Kreisen ist nichts davon bekannt, daß Graf Witte sich mit der Absicht trage, sich aus Berlin nach Paris zu begeben. Ganz entschieden bezweifelt man aber, daß ein etwaiger Besuch desselben in Paris durch die Mission einer Fühlungnahme mit den finanziellen Kreisen der französischen Hauptstadt zu staatsfinanziellen Zwecken veranlaßt sein könnte, wie man auch nicht glaubt, daß sein Aufenthalt in Berlin mit einer solchen Aufgabe irgendwie in Zusammenhang stehe. Das bekannte Verhältnis zwischen dem Ministerium Stolypin und dem Grafen Witte widerspricht der Wahrscheinlichkeit einer derartigen Annahmengar zu sehr und zudem liegen bestimmte Erklärungen aus Petersburg vor, daß dort an eine Inanspruchnahme des internationalen Kapitals derzeit nicht gedacht wird.

Das „N. Wiener Extrablatt“ hält es in einer Betrachtung über die Lage in Portugal für fraglich, ob eine neue Regierung noch imstande sein wird, das Land wieder zur Ruhe zu führen. Die allgemeine Gärung scheint sich schon zu weit verbreitet zu haben. Ob die Wirren mit einer Ministerkrise abgetan sein werden, ist höchst zweifelhaft.

Aus London wird berichtet: Lord Ritchener schreitet mit seinem großen Werke der Neuorganisation der indischen Armee unermüdlich fort. Neue Infanteriebrigaden sind in Peshawar, Cherat, Rawal, Pindi, Ludnow, Quetta, Poona und Secunderabad in der Formierung begriffen. Im ganzen sollen 24 Stationen erster Klasse und 13 Stationen zweiter Klasse fortan etabliert sein.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Mann, der Luft durch die Augen bläst.) In Neapel erregt gegenwärtig ein Mann, der Luft durch die Augen blasen kann, das Erstaunen des Laienpublikums und der Gelehrten. Dieses seltsame Naturphänomen namens Michael La Cara ist ein junger Mann von 26 Jahren, von Geburt Sizilianer. Seine Ausatmung durch die Augen ist so kräftig, daß er eine Anzahl von Versuchen ausführt, die schon einen ziemlich starken Luftstrom benötigen. Zu seinen Darbietungen bedient er sich eines Glasröhrchens, das an einem Ende einen Ansatz, genau der Form und Größe des Auges angepaßt, trägt.

zu drollig. „Man bekommt wahrhaftig Appetit!“ sagte sie lachend zu der Lehrerswitwe, nachdem die andere die Bekanntschaft vermittelt hatte. „Wie die Kleinen in das Schwarzbrot hineinbeißen, das ist eine wahre Freude!“

„Ja, wenn ich dagegen an meine Table d'hôte-Gäste denke, die oft an den schönsten Forellen bloß so herumstochern und zu mäkeln haben!“ seufzte Frau Stägli.

Die Lehrerswitwe, die gleich Martha während des von leiser Kinderstimme aufgesagten Gebetes die Hände gefaltet hatte, blickte gerührt über die Kinder-schar hin. „Jetzt sind sie ja noch blaß und hohlwangig. In vier Wochen wird das ein ganz anderes Bild sein; wenn sie sich hier tüchtig im Freien tummeln, im Wald, auf den Bergen, und dabei ihre Pflege haben. Denken Sie nur, der blonde Kleine dort am Fenster, der mit den ängstlichen Augen, der hatte doch in seinem Leben noch niemals einen Schmetterling gesehen. Und die Freude heute, als er das bunte Vögelchen hinten im Garten entdeckte. Der und die kleine Bertha sind die ärmsten. Ihr Vater war Geizer. Die Mutter ist Wäscherin. Sie wohnen da in der Stadt in einem schrecklichen Quartier, sagte der Kollege von meinem Sohn, der die Inspektion hatte. Ach, da verplaudere ich mich und hab' Sie noch nicht einmal zum Essen eingeladen. Also, was die Hauptsache ist, Frau Stägli, unterbringen könnt' ich ja die Damen hier zur Not. Aber freilich hieße es sich sehr behelfen.“

„Betten habe ich selbst noch,“ warf die Hoteliere ein, „bloß der Platz mangelt. Und wenn Sie mir nur ein Zimmerchen abgeben könnten . . .“

Durch diesen Ansatz bläst er nun mit dem Auge in das Röhrchen und bläst damit z. B. einen am anderen Ende des Röhrchens befestigten Gummiball bis zur äußersten Ausdehnung auf. Oder er bringt durch das Röhrchen ein davor gestelltes Licht zum Erlöschen. Ebenso bläst er mit dem Auge Seifenblasen und sprüht mittelst einer der bekannten kleinen, durch den Luftdruck der Atmung betriebenen Blumensprizen Wasser auf eine ziemliche Entfernung. Wahrscheinlich dürfte es sich bei La Cara um eine ganz seltsame innere Abweichung von der normalen Bildung handeln, so daß eine Verbindung der Augenhöhlen mit den Luftwegen vorhanden ist. Außerlich unterscheidet sich La Cara in nichts von normalen Menschen.

— (Eine elegante Hausierererin.) Aus London wird geschrieben: Betteln ist bekanntlich in England verboten und strafbar. Der Hausierhandel in den Straßen ist aber gegen Erhebung einer Lizenz von fünf Schilling pro Jahr erlaubt. Es genügt, eine Schachtel Zündhölzchen in der Hand zu halten. Dies hat sich eine Dame namens Flora Baker zu Nutzen gemacht, die jetzt in eleganter Kleidung im Piccadilly-Zirkus steht und Streichhölzer zum Kaufe anbietet. Die Dame ist verheiratet und hatte ein Jahreseinkommen von 6000 Mark. Ihr Mann hat aber das Vermögen durchgebracht und hat sie dann mit ihren vier Kindern verlassen, so daß sie gezwungen war, im Armenhaus Zuflucht zu suchen. Jetzt hat sie sich als „Hausierererin“ etabliert und macht glänzende Geschäfte. Ihre tägliche Einnahme beziffert sich auf 10 bis 15 Schilling, manchmal mehr. Der Dame sind an einem Tage 32 Heiratsanträge gestellt worden, darunter auch von einem Lord. Der König und die Königin von Dänemark wurden auf den Fall aufmerksam gemacht und die Dame kann sich auch ihrer Rundschaff rühmen.

— (Literatur nach Gewicht.) Von einem französischen Verleger wird eine Gesamtausgabe der Werke des älteren Alexander Dumas vorbereitet. Sie soll 269 Romane auf 17.000 Seiten mit 2100 Zeichnungen umfassen und 40 Kilo in leichtem Einbände wiegen. Viktor Hugo wiegt 30 Kilo und Michelet „nur“ 21 Kilo — wenn es also auf das Volumen ankäme, wäre der Verfasser der „Drei Musketiere“ der „gewichtigste“ unter den drei fruchtbaren Autoren.

— (Frau Barings Dinertoilette.) Eine hübsche Geschichte, die zeigt, was alles eine Frau, und ganz besonders eine findige Amerikanerin, der Eleganz zuliebe zu tun vermag, wird vom jüngsten Aufenthalte König Eduards in Biarritz berichtet. Dort nahm er einmal die Einladung einer New Yorker Millionärin, Frau Harold Baring, zum Essen an. Das Mahl war natürlich ausserlesen und die Wirtin erschien in einem köstlichen, blaßblauen Gewand, das aufs reichste mit herrlichen Spitzen geschmückt war. Man saß aber noch nicht lange bei Tisch und die Suppe war eben aufgetragen, als der Diener die Ungeschicklichkeit begeht, beim Auftragen einen Teil der Suppe über das Kleid der Frau Baring zu verschütten. Peinliche Pause: alle erwarten einen Bornesausbruch der Dame. Statt dessen bittet sie ganz kühl und ohne Bedenken den König um Erlaubnis, sich einen Augenblick zurückzuziehen und die Ungeschicklichkeit

„Ei gewiß, wird gemacht, wird gemacht. Wir nehmen die zweite Giebelstube — das Zimmer vom Johannes, sein Atelier. Mein Sohn schläft dann im ersten Stock, bei seinem Kollegen auf dem Kanapee. Freilich, meine Damen, hübsch heiß wird's da oben sein. Wenn die Sonne so den lieben ganzen Tag auf den Holzgiebel heruntergebrannt hat, dann ist's bisweilen noch im Mitternacht wie in einem Backofen, sagt mein Junge. Na, aber ein Schelm, der mehr gibt, als er hat.“

Sie setzte sich sofort in Bewegung, um die beiden Gäste auf der knarrenden Holztreppe zum zweiten Stockwerk emporzuführen. Unterwegs hörten sie das Schwagen, Lachen und Tellergeklapper der in einem der beiden Schulsäle bei der Abendmahlszeit versammelten größeren Ferienkolonisten.

Martha Spener fand den ganzen Zuschnitt dieses Hauses überaus originell. Die Anwesenheit der blassen Stadtkinder, die sich so sichtlich ihrer Freude der veränderten Umgebung hingaben, erfreute sie selbst. Vor allem gefiel ihr das mütterlich-geschäftige Wesen der gutmütigen Lehrerswitwe. Anders die Miß. Hatte sie schon während des Aufstiegs sich mißbilligend umgesehen — das Gemeindegemeinschaftshaus war ein einfacher Backsteinbau mit weißgetünchten Wänden und einem ziemlich primitiv konstruierten Holzaufsatz —, so machte sie nun, in dem allerdings erdrückend heißen „Atelier“ angekommen, ihrem Unwillen heftig Luft. Zum Glück auf Englisch, so daß sie von der Lehrerswitwe nicht verstanden wurde. Zimmerhin ahnte die Alte den Zusammenhang.

(Fortsetzung folgt.)

Der Fall Basilien.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nun brachte die Hoteliere ihr Anliegen vor, auf die beiden Damenweisend, die noch immer vor dem Hause auf der Dorfstraße hielten.

Frau Bräse war äußerst verwirrt. Sie wußte nicht, ob sie zuerst die lärmende und hungrige Gesellschaft ihrer Kostgänger befriedigen oder sich den Fremden widmen sollte. In der Zerstreuung hatte sie die Tür zum Wohnzimmer geöffnet. Darinnen war der Tisch gedeckt: für jedes Kind ein großer Hafen Milch, ein mächtiges Stück Brot und je zwei Äpfel. Nun gab's kein Halten mehr; die Kinder, die ihre Plätze schon kannten, nahmen den Weg dahin mit einem lustigen „Hallo!“ — und im Nu waren die Holzstühle erklettert.

„Stille, Kinder — stille, Kinder! Nicht wie die Wilden! Ernst! du bist der älteste und verständigste. Du paßest mir auf, daß alles manierlich ist. Und wer wird beten?“

„Ach!“ — „Ach!“ „Nein ich!“ riefen sie alle durcheinander, die Finger in die Höhe streckend.

„Ruhe, Ruhe!“ Die kleine Bertha spricht das Tischgebet! — Ei, Fritz, du wirst sie doch nicht puffen? Dein kleines Schwesterchen! Geh', wirst doch ritterlich sein und ganzant. Bist fast acht Jahre alt — beinahe ein Mann . . .“

Martha Spener war ins Haus eingetreten. Das Bild der kleinen schmauernden Gesellschaft erschien ihr

wieder gut machen zu dürfen. Der König, der natürlich ebenso gut wie alle anderen Menschenkinder weiß, von welcher Wichtigkeit für eine Frau der Anzug ist, konnte sich nicht enthalten, seine Bewunderung über die Selbstbeherrschung seiner Wirtin auszudrücken, und das Mahl ging ruhig weiter. Nach zwanzig Minuten erscheint Frau Baring wieder: eine Traum-, eine Zauber- und Glanzgestalt! Ein zehnmal schöneres und reicheres Kleid brachte ihre Vornehmheit zu erhöhter Geltung. Der König vereinigte sich mit allen Tischgästen in dem uneingeschränkten Lob der Geistesgegenwart und der Schönheit der Dame. Frau Baring hatte zu diesem Mahle sich bei dem berühmten Worth in Paris ein neues Kleid bestellt, weil sie jenes blaßblaue Kleid, so schön es auch an sich war, doch schon einmal bei einem diplomatischen Empfange getragen hatte. Allein die Stunde nähert sich und die Sendung von Worth ist nicht zur Stelle. Da hatte denn die Amerikanerin einen kühnen Gedanken. Sie ruft den Kellner, der bei Tisch bedienen sollte, und gibt ihm den Befehl, auf ein bestimmtes Zeichen der Zofe hin das Gericht, das er gerade auftragen werde, über ihr Kleid auszuwickeln. Der Diener begriff nicht, wohl aber die Zofe. Das ersehnte Postpaket kommt, die Zofe macht ihr Zeichen, der Diener verliert sein Ungeschick, Frau Baring zieht sich zurück — erscheint nach 20 Minuten in ihrer ganzen Worthschen Herrlichkeit.

— (Ankauf einer Büffelherde in Kanada.) Aus Winnipeg (Kanada) wird der „Grantz.“ geschrieben: Die kanadische Regierung kaufte kürzlich von einem Züchter und Rancher im benachbarten Staate Montana eine größere Herde Büffel; es war dies die letzte, die heute noch im wilden Zustande auf dem amerikanischen Kontinente existiert, abgesehen von einer Herde von Waldbüffeln, die hoch im Norden Kanadas gehegt wird, deren Größe aber nur schwer zu bestimmen ist, da man nur auf die nicht immer zuverlässigen Berichte der Indianer angewiesen ist. Der Kaufpreis der Montana-Herde, die anfänglich auf etwa 300 Stück geschätzt wurde, aber annähernd 500 Stück stark zu sein scheint, betrug 150.000 Dollars; der Verkäufer Michael Pablo hatte vor über 25 Jahren mit seinem damaligen Geschäftsteilhaber Allan die Büffeljagd mit einem einzigen Paar begonnen und sie durch sorgsame Pflege zu einem so guten Resultate geführt, daß er über mehr als 700 Stück der so selten gewordenen Tiere verfügen konnte, von denen eine Anzahl an die amerikanischen Parkreserven, zoologische Gärten usw. abgegeben worden ist. Östlich von Edmonton bei Lamont hat die kanadische Regierung 15.000 Morgen des besten Weidelandes einzäunen lassen und hier sollen die seltenen Pfleglinge angesiedelt werden.

— (Die „Bettelpost“ der Millionäre.) Aus New York wird berichtet: Miß Helen Gould, die durchaus noch nicht zu den reichsten amerikanischen Millionären gehört, macht wieder einmal einige Angaben über den ungeheuren Umfang ihrer „Bettelpost.“ Etwa tausend Millionen würde die Erfüllung aller an sie gerichteten Bitten im Jahre erfordern. Wöchentlich bekommt sie etwa 300 Briefe, in denen alle nur erdenklichen Dinge von ihr erbeten werden. In sieben Tagen baten elf Personen um Klaviere und vier um goldene Uhren. Nähmaschinen, Zweiräder, Brauttrousseaus und — falsche Zähne kommen in diesen Briefen oft vor. Ein Mann bat um ein Denkmal für seinen Vater, und einer wollte die Kleinigkeit von vier Millionen zur Gründung einer Kolonie auf Kuba.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Von der Save bis zur Donau.

Von Lea Fatur. (Fortsetzung.)

Und dann kommt und vergeht die Fastenzeit und naht das Osterfest. Bei der Auferstehung prangt jedermann in neuem Kleide. Am Oster Sonntag beschenken sich Nachbarn mit Kuchen und Eiern; Burschen wechseln mit Mädchen schöne Ostereier oder bringen ihnen Orangen, die als Zeichen der Liebe gelten. Auch zu diesem Feiertage wird der Tisch mit Braten und Potenzen reichlich gedeckt. Der erste Tag wird nur zu Kranken- und Kirchenbesuchen verwendet, am Montag lärmt wieder die Harmonika und die Jugend fliegt zum Tanz. — Kommt nach der Feldarbeit heißen Tagen Pfingsten, kommen Marienstage, so nestelt der Bauer einen Strauß an seinen Gut, nimmt ein Brot in seinen „Cesar“ und geht auf eine Wallfahrt. Er stößt auf Freund und Bekannte; sie wallen froh plaudernd durch die Sommerhitze, trinken von der nächsten Quelle und bewundern die sonnendurchleuchtete Landschaft, der Felder reiche Wogen und kritisieren den Stand der Häuser am Wege.

Heiß brennt die Sonne zu Jakobi; Schwindel befällt die Maid bei der Sichel, der Mann auf dem Felde

flagt über Übelkeiten; — aber gehen sie etwa zum Doktor? O nein, ein Aderlaß helfe „schnell und sicher“ darüber hinweg. Wohl verbieten Ärzte dies Mittel, aber es gibt noch immer Bader, die, im stillen arbeitend, den Leuten das lästige Blut abzapfen. Genügt das nicht, so begibt man sich auf drei Tage über die Save ins Warmbad bei Catež.

Da soll schon in alten Zeiten ein Bad gewesen sein, das aber im Wechsel der Ereignisse vergessen wurde. Vor etwa vierzig Jahren wohnte in Mann ein Franziskanerpater, der ein eifriger Botaniker war. Gerne sammelte er Pflanzen an der Stelle des heutigen Bades; da fiel es ihm auf, daß dort Arten wuchsen, die einen wärmeren Boden verlangten. So entdeckte er die Quelle, deren warmes Wasser eine große Heilkraft für Gicht und Rheuma besitzt. Früher begaben sich die Kammer mit Vorliebe nach Krapina; jetzt ziehen Heimische und Fremde in großer Zahl nach Catež, einem Orte, der auch an Naturschönheiten reich und die Annehmlichkeit der Nähe der Stadt mit jener von verhältnismäßig billigen Preisen vereinigt. Den Bauer kostet der Aufenthalt freilich nicht viel: Rahmung nimmt er mit, nach dem Bade kann er ja auch nach Hause fahren. Und wahrscheinlich nicht das Bad, sondern das Schröpfen bildet für ihn die Hauptsache. Zwar ist es von den Ärzten verboten, aber List gelangt stets ans Ziel. Der Bauer gibt überhaupt nicht viel auf die Meinung der Doktoren und nimmt Arzneien nicht gern. Wozu kennt er denn allerhand Hausmittel und wozu hat er seine klugen Weiber? . . .

So lösen sich bei unserem Manne Arbeit, Feier und Vergnügen ab, die lieben Heiligen, so bunt in seiner „Pratifa“ aufgemalt, sind seine Zeitbestimmer.

St. Georgi bringt ihm den Frühling und wechselt das Gefinde; St. Johann kürzt die Tage, St. Jakob bringt die größte Hitze, Peter und Paul mähen das Gras, Martin stiehlt den Most, Michael zündet das Licht an usw. (Schluß folgt.)

— (Aktivierung bei d. f. f. Landwehr.) Nachdem die Ergänzung der Offiziersstände bei den Landwehrtruppen und bei der Landwehrkavallerie durch die Einteilung der Militärakademiker und Berufskadetten dormalen gesichert ist, können Übersekungen von Offizieren und Kadetten des nichtaktiven Standes der f. f. Landwehr und des Reservebestandes des f. und f. Seeres in den Berufsstand der f. f. Landwehr bis auf weiteres nur ausnahmsweise erfolgen. Die vorgeschriebene praktische Erprobung im Truppendienst kann — da bezügliche Mittel im Budget nun nicht mehr verfügbar sind — in solchen Fällen nur auf eigene Kosten des Bewerber bewilligt werden. Das den Truppenkommandanten eingeräumte Recht, geeignete Einjährig-Freiwillige, welche sich dem Berufsstande zu widmen beabsichtigen, nach Beendigung ihres Präsenzdienstjahres in der aktiven Dienstleistung zu belassen, wird bis auf weiteres sistiert und sind von den Zwischenbehörden eingehend begutachtete Gesuche zur Entscheidung an das Ministerium für Landesverteidigung zu leiten.

— (Remuneration der Hilfslehrkräfte an Mittelschulen.) Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht Doktor Marchet hat unterm 9. d. M. an sämtliche Landes-schulbehörden nachstehenden Erlaß, betreffend die Remunerationen der an Staatsmittelschulen bestellten Supplenten, Assistenten und Nebenlehrer, gerichtet: „Es wurde zu wiederholtenmalen die Wahrnehmung gemacht, daß die Remunerationen der an staatlichen Mittelschulen bei Beginn des Schuljahres neu bestellten Supplenten, Assistenten und Nebenlehrer erst in einem verhältnismäßig späten Zeitpunkt zur Anweisung gelangen, wodurch die bezugsberechtigten Lehrpersonen häufig in ihren Interessen benachteiligt werden. Aus diesem Anlaß finde ich mich bestimmt, anzuordnen, daß die bezeichneten Remunerationen in Einkunft allen an einer Staatsmittelschule gegen Remuneration bestellten Lehrpersonen binnen vierzehn Tagen nach ihrem Dienstantritt anzuweisen sind, und ersuche, dafür Sorge zu tragen, daß die betreffenden Agenden sowohl seitens der Anstaltsdirektionen als auch seitens der hiebei in Betracht kommenden Organe der Landesschulbehörde derart behandelt werden, daß eine Überschreitung des bezeichneten Termines in keinem Falle stattfindet.“

— (Erledigter Militär-Stiftungs-platz.) Aus der Abt Franz Schauer'schen Stiftung für weibliche Offizierswaisen ein Platz mit 60 K während des ledigen Standes und im Falle der Verheiratung noch ein Jahr darnach. Anspruchsberechtigt sind gänzlich oder von väterlicher Seite verwaiste Töchter von Offizieren des f. und f. Seeres, katholischer Religion, welche: a) auf eine Versorgung vom Staate keinen Anspruch haben und mittellos oder nur mit einer unzureichenden väterlichen Erbschaft versehen sind, oder b) infolge überschrittenen Normal-

alters aus dem Genuß der Pension oder des Erziehungsbeitrages getreten sind und bei konstatierteter Mittellosigkeit gänzlich erwerbsunfähig oder nur in beschränktem Maße erwerbsfähig sind. Den Vorzug haben jene Waisen, deren Väter bei ungarischen Infanterie- oder Kavallerieregimentern gedient oder durch militärische Verdienste sich ausgezeichnet haben. Gesuche sind bis 31. Juli an die Evidenzbehörde einzuwenden.

— (Ausgezeichnete Feuerwehrmänner.) Heute vormittag findet im großen Saale des „Meitni Dom“ die feierliche Überreichung der Verdienstmedaille für 25jährige Tätigkeit an die Feuerwehrmänner Dinter und Lipovž durch Herrn Branddirektor Stricelj statt. x.

— (Öffentliche Arbeiten.) Die Häusergruppe am Karolinengrunde (nächst dem Botanischen Garten) erhält in den nächsten Tagen die Wasserleitung. Die bezüglichen Arbeiten wurden bereits in Angriff genommen und werden diese Woche durchgeführt werden. Desgleichen wird in mehreren Seitengassen an der Ziegelstraße das Wasser zu den Häusern geleitet werden. Der Wasserrohrstrang wurde bisher in mehreren Stadtteilen, wo neue Gebäude entstanden, entsprechend erweitert. x.

— (Stimme aus dem Publikum.) Wir werden um Veröffentlichung nachstehender Beschwerde ersucht: Auf einem der meistbenutzten und belebtesten Spazierwege der Stadt, in der — Pattermannsallee, wurde heuer eine äußerst geringe Zahl von Bänken aufgestellt. Infolgedessen findet die Mehrzahl der ruhebedürftigen und ermüdeten Spaziergänger nur schwer eine leere Bank. Statt der üblichen Anzahl der Bänke (24 bis 28) stehen da längs der beiden Baumreihen nur 16, also eine Zahl, die dem massenhaft promenierenden Publikum wohl nicht genügt und genügen kann! Mögen diese Zeilen zur Beseitigung dieses Übelstandes beitragen!

— (Ein Instruktionskurs für Lehrer, Kirchenjänger, Organisten und Chorregenten.) Der allgemeine Kirchenmusikverein (vereinigter Cäcilien- und St. Ambrosiusverein) in Wien veranstaltet mit Genehmigung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht und im Einvernehmen des Görzer fürsterzbischöflichen Ordinariates in der Zeit vom 19. bis 24. August l. J. in Görz einen Instruktionskurs für Lehrer, Kirchenjänger, Organisten und Chorregenten. Vorträge werden halten: 1.) Herr Julius Böhm, k. und k. Vize-Hofkapellmeister, über a) Gesang, Gesangsunterricht und Gesangsunterrichtsmethodik; b) Einstudieren und Dirigieren kirchenmusikalischer Tonwerke; c) Orgelbau. 2.) Herr Professor Anton Joerster, Domkapellmeister und Orgelschuldirektor in Laibach, über Harmonielehre, Modulation und Kontrapunkt. 3.) Hochw. Herr P. Michael Horn, O. S. B. in Sedau, über den Gregorianischen Choral, seine Harmonisierung und Begleitung (Editio Vaticana). 4.) Herr Dr. Josef Mantuani, Leiter der Musikalienammlung der k. und k. Hofbibliothek, über die kirchenmusikalische Literatur von der Nach-Tridentinischen Zeit bis heute. 5.) Herr Karl Pfeiffer, Professor an der Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt im VII. Bezirke Wiens, über Violinunterricht und spezielle Unterrichtsmethodik mit besonderer Rücksichtnahme auf Volks- und Bürgerschulen. 6.) Herr Johann Sokoll, Professor an der k. f. Lehrerbildungsanstalt in Capodistria, über: a) Klavierunterricht als Vorbereitung für das Orgelspiel; b) praktisches Orgelspiel. — Anmeldungen zur Teilnahme sind an den Kursleiter Professor Julius Böhm, l. Am Hof Nr. 8 in Wien zu richten. Für auswärtige Teilnehmer werden durch das Lokalkomitee billige Unterkünfte besorgt werden.

** (Männerortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines.) Die Ortsgruppe hielt ihre Jahreshauptversammlung am 25. Juni im Kasino unter dem Vorsitze ihres Obmannes, Herrn Alois Dzimski, ab. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung, besprach in allgemeinen Umrissen die Tätigkeit des Schulvereines, wies auf die werktätige Unterstützung des Allgemeinen deutschen Schulvereines hin und gedachte mit besonderer Anerkennung der treuen Mitarbeiterschaft des Referenten für Krain, Herrn Paul Brüll in Berlin, dessen Bemühungen es gelungen war, der Ortsgruppe Laibach namhafte Unterstützungen für deutsche Schulzwecke zuzuwenden. Er erteilte sodann dem Schriftführer, Herrn Emmerich Lang, zur Erstattung des Tätigkeitsberichtes das Wort. Der Bericht befaßte sich zunächst mit einer Aufzählung der wichtigsten Ereignisse im Hauptverbandesversammlung in Reichenberg, die zahlreich besetzt war. Die Zahl der Mitglieder des Deutschen Schulvereines sowie der Gemeinden, die ihm Unterstützungen zukommen ließen, habe erfreulich zugenommen. Der Säckelbericht ergab ebenfalls eine Stärkung, in-

dem die Jahresbeiträge von 195.226 K im Jahre 1904 auf 196.402 K im Jahre 1905 gestiegen sind. An Vermächtnissen fielen dem Verein nebst kleineren Legaten 14.005 K zu. Die Unterstützungen für Schulen beanspruchten im Jahre 1905 321.863 K gegen 313.454 K im Jahre 1904. Der Zubehörfond überschritt die Höhe von 600.000 K, dazu trug Krain 8916 K bei. — Aus dem Schulberichte geht hervor, daß 30 neue Anstalten und viele Erweiterungen älterer Schulen zustande kamen. Krain anbelangend, wurde für die neue Schule in Aßling eine größere Unterstützung in Aussicht gestellt. In Cervola bei Triest trat eine deutsche Schule ins Leben. Die deutsche Schule in Abbazia erfuhr gleichfalls kräftige Unterstützung. — Im ganzen besaß der Deutsche Schulverein am Schlusse des Jahres 1905 16 Schulen mit 29 Klassen und 37 Kindergärten mit 42 Abteilungen. Sieben entfallen auf Krain zwei Schulen mit fünf Klassen, nämlich: Laibach vierklassig, Maierle einklassig; beide mit Öffentlichkeitsrecht. Fortlaufende Unterstützungen wurden an 52 nicht dem Vereine angehörige Schulen gewährt, wovon auf Krain eine Unterstützung entfiel. Schulbaufubventionen wurden in 29 Fällen gewährt, 26 Schul- und Volksbüchereien errichtet, 72 Schulen erhielten Lehr- und Lernmittel; darunter vier Schulen in Krain. Der Bericht zählt dann die weiteren Wohltaten auf, deren sich die Schule seitens des Vereines in Gestalt von Lehrergehaltsgagen, Schulgeldzahlungen, Weihnachtsbescherungen u. dgl. m. erfreute. Der Bericht ging nun auf die Tätigkeit der Männerortsgruppe Laibach über, die sich im vergangenen Jahre der ungünstigen Verhältnisse wegen auf Erhaltung des Bestehenden und Anwerbung neuer Mitglieder beschränken mußte. Durch den Tod verlor die Ortsgruppe die Herren: Dr. Eisl, Viktor Galle, Karl Rudmann, Josef Rudmann, Christian Pichler, Viktor Rupert, Mojs Tornago und August Edlen von Wurzbach. Die Versammlung ehrte das Andenken der Dahingegangenen durchs Erheben von den Sigen. 25 Jahre waren seit dem Bestande der Ortsgruppe verlossen, doch sah der Vorstand trotz der Aufforderung der Hauptleitung von der Veranstaltung einer Festlichkeit aus diesem Anlaß ab und begnügte sich mit einer Sammlung zugunsten des Vereines. Der Bericht erwähnte weiter die Gründung der Ortsgruppe Siska und die Errichtung einer einklassigen deutschen Privatschule daselbst. Gründungen neuer Ortsgruppen sind im Zuge. Die Frauen Therese Maurer und Marie Göß wurden aus Anlaß ihrer 20jährigen opferwilligen Tätigkeit in der Frauenortsgruppe durch Überreichung von Ehrendiplomen ausgezeichnet. — Zahlmeister Josef von Schrey trug den Rechnungsabluß und Säckelbericht vor. Die Ortsgruppe zählte 386 Mitglieder, welche 1244 K Beiträge leisteten. Siezu liefen 452 K an Spenden ein. Die Auslagen betrugen 166 K. In Domzale wurde eine eigene Ortsgruppe gegründet, wodurch die in Laibach 40 Mitglieder verlor. — Der Vorsitzende, Herr Mojs Dzimsfi, berichtete über das 25jährige Jubiläum der Ortsgruppe. In einer Festschrift, die zur Ausgabe gelangte, wurde die Tätigkeit der Ortsgruppe und die Erfolge geschildert, die sie auf dem Gebiet deutschen Schulwesens in Krain verzeichnet. Die Ortsgruppe brachte in den letzten 25 Jahren auf: 11 Mitgliederbeiträge 28.609 K, an Spenden 107.061 K, an Gründerbeiträgen 980 K. Herr Dzimsfi berichtete schließlich über die gewidmeten Spenden von 696 K und ihre Verwendung. Dem Vorstande wurde seitens der Versammlung für seine erfolgreiche Tätigkeit, den Vorstandsmitgliedern Herren Josef von Schrey und Emmerich Lang, die eine Wiederwahl ablehnten, für ihr hingebendes Wirken der Dank durchs Erheben von den Sigen ausgesprochen. Schließlich wurden die Herren Mojs Dzimsfi (Obmann), Dr. Rudolf Thoman (Obmannstellvertreter), Heinrich Wetzsch (1. Schriftführer), wiedergewählt. Neugewählt wurden: der bisherige zweite Zahlmeister Herr Alexander Ritter Ohm-Zanuschowsky zum ersten Zahlmeister, Herr Karl Wenko zum zweiten Zahlmeister und Herr Otto Tutta zum zweiten Schriftführer.

— („Slovenska Matica“.) Dem Komminiqué über die am 14. d. M. abgehaltene 152. Ausschusssitzung der „Slovenska Matica“ entnehmen wir, daß die Wahl der Vereinsfunktionäre folgendes Resultat ergab: Fr. Levec Präsident, Peter Grajselli erster, Ivan Susnik zweiter Vizepräsident, Dr. Fr. Detela Kassier, Dr. Laurenz Požar und Dr. Fr. Zbanič Schlüsselbewahrer, Ivan Susnik Ökonom. Der literarischen Sektion wurden die Herren Dr. Fr. Detela, Dr. Dragotin Lončar, Ivan Macher und Ferd. Seidl, der ökonomischen Sektion die Herren Dr. Fr. Detela und Fr. Milčinski, der Landarten-Sektion Herr M. Peteršnik und der ethnographischen Sektion Herr V. Pintar beigezogen. — Bei der Manifestations-

versammlung für die slovenische Universität wird namens der „Slov. Matica“ Herr Dr. Fr. Zlesić sprechen. — Für das laufende Jahr haben 748 Mitglieder ihre Beiträge entrichtet. Neu beigetreten sind 32 Mitglieder. Die Bibliothek hat einen Zuwachs von 42 Büchern, Heften und Zeitschriften erfahren. — Bei der Enthüllung der Gedenktafel für den verstorbenen Schriftsteller und Redakteur Ludwig Tomsic in Vinica war der Verein durch Herrn Dr. Josef Malneric vertreten. Anlässlich des Ablebens des Realschulprofessors Josef Starč, der Universitätsprofessoren Dr. Gebauer und Dr. Freiherrn von Nieger sowie des gewesenen Ausschussmitgliedes Ivan Vilhar wurden Kondolenzschreiben abgeordnet, bzw. es wurden zu den Leichenbegängnissen Vertretungen abgeordnet. — Zum Schlusse der Sitzung wurden auf Grund der eingelaufenen Offerte die Druckereien bestimmt, die die Drucklegung der diesjährigen Publikationen zu besorgen haben werden.

— (Zur slovenischen Hochschulefrage.) Heute abends um 8 Uhr findet im großen, aus diesem Anlasse festlich geschmückten Saale des „Mestni Dom“ eine Manifestationsversammlung für slovenische Mittelschulen und für eine slovenische Universität in Laibach statt. Zum Worte gelangen Professor Dr. Fr. Zlesić als Vertreter der „Slovenska Matica“, Advokat Dr. Fr. Novak als Vertreter des slovenischen Juristenvereines „Pravnik“ und Jurist Milos Stibler aus Graz als Vertreter der slovenischen Studentenschaft.

— (Schützenfest in Rom.) Das Ministerium des Innern hat folgendes eröffnet: Wie die fgl. italienische Botschaft in Wien im Auftrage ihrer Regierung dem f. und f. Ministerium des Äußern mitteilt, wurde anlässlich des demnächst in Rom stattfindenden Schützenfestes, die Verfügung getroffen, wonach ausländische Schützen zur freien Einfuhr ihrer Waffen und Munition nach Italien berechtigt sind, insofern sie sich beim Eintreffen an der italienischen Reichsgrenze mit einem seitens der italienischen Behörden ausgestellten Identitätszeugnisse ausweisen. Wie die fgl. Botschaft hierzu bemerkt, sind die in der österr.-ung. Monarchie befindlichen fgl. italienischen Konsularämter bereits mit den bezüglich der Ausstellung der gedachten Zertifikate erforderlichen Instruktionen versehen worden.

— (Ausstellung für die Handwerks-techni.) Man meldet uns aus Wien: Der Gewerbe-förderungsdienst des f. f. Handelsministeriums wird während der Herbstmonate in Wien eine Ausstellung für die Handwerks-technik veranstalten, wobei die Ausrüstung einzelner und genossenschaftlicher Handwerksbetriebe mit Motoren und Werkzeugmaschinen, ferner die Einrichtungen der österreichischen Gewerbe-förderungsanstalten, die Erzeugnisse der vom Gewerbe-förderungsdienste gepflegten Betriebsgenossenschaften und die Fachliteratur zur Darstellung gelangen und durch Reihenvorträge erläutert werden sollen. Die Kosten für den Platz, die etwa nötigen Fundamente, die Betriebsmittel sowie die Feuerversicherung werden aus dem staatlichen Gewerbe-förderungskredite bestritten, so daß den Ausstellern außer den Transport- und allfälligen Montagekosten keine weiteren Spesen erwachsen. Die Fabrikanten von Werkzeugen, Werkzeugmaschinen und Motoren, die in Klein- und Mittelbetrieben Anwendung finden können, wollen ihre Anmeldungen zu dieser im öffentlichen Interesse durchzuführenden Ausstellung bis längstens 12. Juli d. J. bei der Direktion des f. f. Gewerbe-förderungsdienstes, Wien, IX., Sebringasse 9, einreichen, woselbst auch die Programme, Anmeldebögen u. dgl. zu beziehen sind.

— (Von der Erdbebenwarte.) Am 24. und 25. d. M. verzeichneten die photographisch registrierenden Apparate mehrere schwache Fernbeben und der Kleinwellenmesser ein Nahbeben. Das erste Fernbeben, dessen Herd 3600 Kilometer von Laibach entfernt liegen dürfte, begann am 24. d. M. um 1 Uhr 41 Minuten 25 Sekunden morgens, erreichte um 1 Uhr 53 Minuten 47 Sekunden das Maximum von 2 Millimeter Ausschlag und endete gegen 3 Uhr 10 Minuten. Das zweite Fernbeben setzte um 4 Uhr 50 Minuten 50 Sekunden ein. Maximum um 5 Uhr 4 Minuten 47 Sekunden 2.5 Millimeter. Ende der sichtbaren Bewegung 6 Uhr 30 Minuten früh. Die Herddistanz-berechnung ergab eine Entfernung von 4500 Kilometer. Nachmittags gegen 4 Uhr 53 Minuten trafen abermals schwache Störungen auf, die um 5 Uhr 24 Minuten 58 Sekunden in die Oberflächenwellen übergehen. Die Bewegung wurde um 5 Uhr 38 Minuten 15 Sekunden durch die Vorläuferwellen eines weiteren stärkeren Fernbebens aus einer Entfernung von beiläufig 4000 Kilometer verstärkt. Die Hauptbewegung dieses letzteren Bebens begann um 5 Uhr 48 Minuten 29 Sekunden nachmittags, erzielte einen Hauptauschlag von 3 Millimeter um 5 Uhr 52 Mi-

nuten 59 Sekunden und endete gegen 6 Uhr 45 Minuten. — Am 25. d. M. verzeichnete der Kleinwellenmesser ein Nahbeben, dessen erste Vorläufer um 1 Uhr 33 Minuten 26 Sekunden morgens eintrafen; um 1 Uhr 34 Minuten 20 Sek. begann die Hauptbewegung, welche 6 Sekunden später ein Maximum von 2 Millimeter erreichte. Die Herddistanz beträgt gegen 300 Kilometer. Wenige Stunden später, um 4 Uhr 5 Minuten früh, registrierte der Ehlert-Apparat ein Fernbeben aus einer Entfernung von über 10.000 Kilometer. Der maximale Ausschlag dieses Fernbebens wurde in der Hauptbewegung, die um 4 Uhr 36 Minuten 12 Sekunden begann, gegen 4 Uhr 42 Minuten mit 3 Millimetern erreicht. Ende der Aufzeichnung 5 Uhr 51 Minuten. — Am 25. d. M. um 7 Uhr 9 Minuten 14 Sekunden abends verzeichneten sämtliche Instrumente den Beginn eines sehr starken Fernbebens. Die Hauptbewegung setzte um 7 Uhr 19 Minuten 4 Sekunden ein, erreichte 50 Sekunden später ihr Maximum mit dem Ausschlage von 25 Millimetern und endete gegen 9 Uhr. Die Herddistanz wurde auf 3600 Kilometer geschätzt. — Gestern vormittags registrierten die mechanisch zeichnenden Apparate eine örtliche Erschütterung, die um 9 Uhr 59 Minuten 4 Sekunden begann und 3 Sekunden später einen Maximalauschlag von 4.5 Millimeter verursachte. Ende um 10 Uhr. Etwaige Beobachtungen dieser örtlichen Erschütterung mögen der Warte mitgeteilt werden.

B. — (Die Bezirksschullehrerkonferenz für den Bezirk Laibach) wird Mittwoch, den 3. Juli, vormittags in Grahovo bei Zirknitz abgehalten werden. Um 1 Uhr mittags findet ein gemeinsames Essen in den Gasthauslokalitäten des J. Krajec statt.

x. — (Wasserleitungsarbeiten.) Nachdem das Projekt für die genannte Anlage in Gerecht fertiggestellt ist, beginnen im nächsten Monate die Vorarbeiten daselbst. Die Anlage wird ständiges Quellenwasser zugeführt erhalten und es ist der Gemeinde sowohl vom Staate als auch vom Landesauschusse eine entsprechende Subvention zugesichert.

— (Auf dem Margaretenberge bei Krainburg) veranstalteten der Bildungsverein „Kranj“ in Krainburg und der Besitzer des auf dem Margaretenberge gelegenen Gasthofes, Herr Johann Cof, am 23. d. M. eine animierte Sommwendfeier. Um 4 Uhr nachmittags erschollen vom Margaretenberge kräftige Pöllerchüsse und kündigten den Beginn der Feierlichkeit an. Mit herabbrechender Dämmerung stiegen Raketenfeuer auf und es wurde ein großer, weithin sichtbarer Scheiterhaufen angezündet. Unter allerhand Belustigungen beobachtete man die zahlreichen in der Ebene und auf den Anhöhen, Bergen und Alpen von Oberfrain, Innerfrain und Unterfrain brennenden Sommwendfeuer. Bei der Veranstaltung, die sich trotz nicht allzusehr zuzugender Witterung einer großen Teilnahme erfreute, konzertierte die Krainburger Bürgerkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn J. F. Faltis.

— (Elektrische Beleuchtung in der Stadt Radmannsdorf.) Der Gemeindeauschuss von Radmannsdorf hat in der Sitzung vom 24. d. M. beschlossen, auf Grund des von der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, vormals Kolben & Co. in Klagenfurt ausgearbeiteten Projektes und Kostenvoranschlages mit dem Sägebesitzer Franz Zupanc in Lencovo bezüglich der Abgabe der Wasserkraft in Unterhandlungen zu treten. Die Kosten der ganzen elektrischen Anlage samt Akkumulatorenbatterie würden sich auf 34.487 K 88 h, nach einer zweiten Variante auf 31.121 K 88 h belaufen.

— (Schülerausflug.) Am 22. d. M. nachmittags flogen die Schüler der II. a und b Klasse des Kaiser-Franz-Josef-Gymnasiums in Krainburg unter der Führung des Herrn Professors Franz Komatar nach dem idyllisch gelegenen Dorfe Belesovo aus. Die Ausflügler besichtigten dort den imposanten Kirchenbau, die klassischen Altarbilder, ausgeführt vom berühmten Kremsler Schmid, die Wunderstatue Mariens und die interessante, unter der Kirche befindliche Gruft, worin die Namen des hier bestandenen Klosters beigelegt wurden. Endlich wurden die Ausflügler vom dortigen Pfarrer, Herrn Josef Presar, in freundlichster Weise bewirtet. Während der Besichtigung teilte Herr Professor Komatar den Schülern interessante historische Notizen über Belesovo mit.

— (Die Laibacher Vereinskappe) veranstaltet heute ein Mitgliederkonzert im Hotel „Lloyd“. Anfang halb 8 Uhr abends. Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 40 h.

— (Ein Gaiisch) wurde vorgestern und gestern in Triest in der Nähe des Leuchtturmes beobachtet. Man schätzte seine Länge auf sechs Meter.

— (Platzmusik.) Heute abends von 1/27 bis 1/8 Uhr findet in der Sternallee eine Platzmusik statt.

— (Omnibusfahrten von Lees nach Belde.) Die Besitzerin des Hotels Linsenbad, Frau Fanny Valtriny, und Herr Steidl in Belde, der bei seinem Hotel erst jüngst eine große Dependence errichtet hatte, erhielten die Bewilligung zur Haltung von Hotelomnibussen für die Fahrt von der Station Lees nach Belde, wodurch man den Fremdenverkehr, der durch die Eröffnung der Station Belde von Lees ganz abgelenkt wurde, wenigstens zum Teile wieder auf den alten Weg zu leiten hofft.

* (Eine Wohnungseinschleicherin verhaftet.) Die 22jährige, nach Neudorf bei Rakel zuständige Franziska Setina, die wegen Diebstahles schon wiederholt abgestraft ist, wurde gestern neuerlich gefänglich eingezogen. Am 19. d. M. kam sie in den Schuhladen des Johann Ros in der Floriansgasse und entwendete, als sich die Verkäuferin auf einen Augenblick aus dem Laden entfernte, ein Paar Männerschuhe. Samstag nachmittags schlich sie sich in ein Haus an der Martinsstraße ein und stahl aus einem Dienstbotenzimmer ein Sommerkleid. In einem Hause am Petersdamm entwendete sie einer Bedienerin ein Paar Schuhe. — Die Einschleicherin wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

* (Eine aufgefundene Leiche.) Am 7. d. M. wurde in einem Kanale in Fiume, in der sogenannten Fiumara, die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden. Der Verunglückte war 24 bis 30 Jahre alt, von mittelgroßer, starker Statur, hatte schwarze Haare sowie einen Schnurrbart von der gleichen Farbe und war mit drei Hosens von blauem, grauem und dunkel gestreiftem Luche, einem Jägerhemd und schwarzer Weste mit blauem Futter bekleidet. Beim Leichnam wurde der Kopf und der Fuß nicht vorgefunden. — Behufs Identitätsfeststellung ist eine Photographie des Leichnams im Fenster der hiesigen Zentralwachtstube ausgestellt.

* (Unfälle.) Mit dem Personenzuge brachte man vorgestern aus Dolenja Vas bei Reifnitz eine gewisse M. Debeljak, die von einem Heuwagen herabgestürzt war und sich das rechte Bein gebrochen hatte. Sie wurde mit dem Rettungswagen ins Spital überführt. — Beim Baue der chemischen Fabrik in Moste stürzte der Arbeiter Franz Bricej aus einer Höhe von drei Meter und erlitt eine Verrenkung des rechten Armes. Er wurde ins Spital überführt.

* (Scheues Pferd.) Gestern nachmittags führte ein Fiaker einen Herrn und eine Dame vom Schweizerhause gegen die Lattermannsallee. Plötzlich wurde das Pferd aus unbekannter Ursache scheu und rannte auf der gegen die Maria Theresia-Straße führenden Fahrstraße dahin. Das Gefährt prallte mit solcher Wucht an einen Kastanienbaum, daß es in Stücke ging und alle Personen auf die Wiese geschleudert wurden. Zum Glück erlitt der Fiaker nur eine kleine Verletzung am Beine, der Passagier kam mit einer sehr geringen Hautabschürfung unter dem rechten Auge davon, die Dame aber blieb ganz unbeschädigt.

* (Gefunden) wurde am Südbahnhofe: ein schwarzer steifer Herrenhut, ein Sack mit alten Kleidern, ein schwarzer seidener Regenschirm, sechs verschiedene Regenschirme, eine gelbe Handtasche, ein Spazierstock, zwei Bücher, ein Stück Kleiderstoff, ein Paket mit Kaffee und Zucker, endlich ein Geldtäschchen mit Geld.

* (Verloren) wurde: ein grünes Geldtäschchen aus Krokodilleder, ferner eine silberne Taschenuhr, ein Brillantring, ein Geldtäschchen mit 9 K., eine neue Weste und eine silberne Taschenuhr samt silberner Kette.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 9. bis einschließlich 16. d. M. 75 Ochsen, 4 Kühe, 6 Stiere und 1 Pferd, weiters 106 Schweine, 143 Kälber, 47 Hammel und Böcke sowie 38 Hühner geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 17 Kälber sowie 6 Hammel und Böcke nebst 513 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Korrigendum.) In der gestrigen Notiz „Ein Ausbrecher“ hat der letzte Satz zu heißen: Von der Anstaltsdirektion wurden natürlich (nicht „mündlich“) an die Gendarmerieposten und Polizeibehörden Empfehlungsschreiben für den Ausbrecher abgesendet.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Erzherzog Johann in Belde und in der Woche.) Neuer im Sommer (am 8. Juli) werden es hundert Jahre sein, seit der allgemein populäre Erzherzog Johann die Seelandschaft von Belde und die Woche mit seinem Besuche erfreute. Daran erinnert auch eine Gedenktafel mit lateinischer Inschrift. Zu dessen Gedenken erscheint demnächst eine Flugschrift vom Wiener Schrift-

steller Ludwig Gernonik, der vor Jahren auch in Laibach literarisch tätig war. Im Verlaufe seiner Schilderungen kommt der Verfasser noch auf die Unternehmungen und Anstalten zurück, die das Aufblühen von Bad Belde begründeten.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 26. Juni. Wie das „Neue Wiener Abendblatt“ vernimmt, ernannte Se. Majestät der Kaiser den Erzherzog Friedrich zum Oberkommandanten der Landwehr.

Der neue Banus.

Budapest, 26. Juni. Das Ungar. Tel.-Korr.-Bur. meldet aus Wien: Wie wir erfahren, hat Ministerpräsident Dr. Wekerle anlässlich seiner Audienz bei Seiner Majestät dem Kaiser über die Demission des Banus von Kroatien Grafen Theodor v. Pejačević Bericht erstattet. Seine Majestät der Kaiser nahm die Demission an und beauftragte den ungarischen Ministerpräsidenten, eine Unterbreitung, betreffend den Nachfolger des Banus, zu machen. Wie wir erfahren, wird der Vizepräsident der Septemviraltafel in Agram, Alexander von Rakodczay, um 1 Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen.

Wien, 26. Juni. Der neue Banus von Kroatien, Herr v. Rakodczay, erklärte heute einem Interviewer, daß er sich streng an das Gesetz halten und nichts unternehmen werde, was auch nur im geringsten gegen das Gesetz verstoßen könnte. Übrigens werde die ungarische Regierung bald Gelegenheit haben, sich über sein Programm zu äußern. Man mute ihm alle möglichen Absichten zu, was aber nicht richtig sei. Auf die Frage, ob der kroatische Landtag aufgelöst werden wird, antwortete der neue Banus, er könne augenblicklich nichts mitteilen; er fügte aber hinzu, daß er sich bei seiner Tätigkeit immer an das Gesetz halten werde.

Rußland.

Tiflis, 26. Juni. Auf dem im Zentrum der Stadt befindlichen Gribanplatz, wo ein sehr reger Menschenverkehr herrscht, wurden nacheinander zehn Bomben geschleudert, die mit furchtbarer Gewalt explodierten. Viele Personen wurden getötet oder verwundet. Zahlreiche Fenster, Türen und Schornsteine der im Umkreise befindlichen Häuser wurden zertrümmert. Während der Detonation vernahm man Gewehr- und Revolvergeschüsse. Der Ort der Katastrophe wurde abgesperrt.

Tiflis, 26. Juni. Wie sich herausstellt, wurde heute morgen ein Raubüberfall auf einen von fünf Kosaken und zwei Soldaten begleiteten Wagen verübt, mit dem 250.000 Rubel von der Post zur Reichsbankfiliale gebracht wurden. Als der Wagen den Gribanplatz erreichte, wurde eine Bombe geschleudert, die mit furchtbarer Gewalt explodierte. Das auf dem Platz angesammelte Publikum stob in wildem Schrecken auseinander. Um die Verwirrung zu vergrößern, schleuderten die Räuber eine Bombe nach der anderen, die unter betäubenden Detonationen explodierten. Zwei Reichsbankbeamte wurden aus dem Wagen geschleudert. Sowohl die Geldsäcke wie der Wagen verschwanden spurlos. Die Zahl der Opfer ist vorläufig noch nicht festgestellt. Es ist nur bekannt, daß zwei Soldaten getötet und 250.000 Rubel geraubt wurden. Im ganzen wurden acht Bomben geschleudert. Die Zahl der Räuber ist unbekannt.

Petersburg, 26. Juni. Auf das neun Kilometer von Petersburg entfernte Haupt-Artilleriespott im Admiraltätspolygon, wo große Mengen von Sprengstoffen und Pulver verwahrt sind, wurde ein nächtlicher Überfall verübt, wobei die Schildwache verwundet wurde. Als auf die Schüsse der Schildwache eine Offizierspatrouille herbeieilte, flohen die Angreifer. Die Umgebung wurde vergeblich abgesucht.

Erdbeben.

London, 26. Juni. Heute früh wurde in Solihhead eine Erderstütterung verspürt, die von einem donnernden Geräusch begleitet war, zwei Sekunden dauerte und beträchtliche Aufregung verursachte.

Verstorbene.

Am 25. Juni. Rosalia Maria Kerzishnik, Ursulinerin, 32 J., Kongressplatz 18, Tuberculos. pulm.

Im Zivilspitale:

Am 23. Juni. Maria Poljanc, Einwohnerin, 62 J., Emphysema pulm. — Anna Zoric, Bedienerin, 66 J., Vitium cordis.

Am 24. Juni. Sebastian Colonne, Maurer, 65 J., Apoplexia cerebri. — Franziska Jenko, Tagelöhnerin, 36 J., Lungenerkrankung.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 15. bis 22. Juni 1907.

Es herrscht:

die **Rotkrankheit** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Zoll (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Eisen (1 Geh.), Strazisce (1 Geh.);
der **Rotlauf der Schweine** im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Zirklach (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Dobrunje (1 Geh.), Oberlaibach (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Döbrnit (1 Geh.), Hönigstein (1 Geh.), Seisenberg (1 Geh.); im Bezirke Stein in der Gemeinde Nisch (1 Geh.);

die **Schweinepest** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Niederdorf (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Fara (3 Geh.), Kesselthal (1 Geh.), Osinnitz (3 Geh.); im Bezirke Gurktal in der Gemeinde Landstraß (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Stöckendorf (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Altenmarkt (4 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Großlach (1 Geh.), Hönigstein (4 Geh.), St. Michael-Stopic (1 Geh.), Prečna (1 Geh.);

der **Bläschenausschlag bei Pferden** im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Dobrunje (1 Geh.), im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Bresnitz (1 Geh.), Lees (2 Geh.), Mötschnach (1 Geh.), Reifen (1 Geh.), Bigau (1 Geh.), Bormarkt (1 Geh.);

die **Wutkrankheit** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Zablanitz.

Erloschen ist:

der **Mißbrand** im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Bocheimer-Bellach (1 Geh.);

der **Rotlauf der Schweine** im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Dornegg (1 Geh.), Göße (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Predaschl (1 Geh.), St. Georgen (1 Geh.), Zirklach (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hönigstein (1 Geh.), Seisenberg (1 Geh.);

der **Bläschenausschlag** im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Dobrunje (1 Geh.), Tomisch (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 22. Juni 1907.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
26	2 U. N.	736,2	23,6	SSO. mäßig	theilw. heiter	
	9 U. M.	738,0	19,8	S. schwach	heiter	
27	7 U. F.	740,0	16,4	SSO. schwach		0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19,2°, Normale 18,8°.

Wettervorhersage für den 27. Juni: Für Steiermark und Kärnten: Wechselnd bewölkt, schwache Winde, warm, Gewitterneigung; für Krain und das Küstenland: Schönes Wetter, schwache Winde, warm, gleichmäßig anhaltend.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Zur Photographie für Amateure! Auerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reiseapparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfsartikel bei A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. (2452) 11

Überall zu haben. (486) 42—21

SARG, 60
WIEN.

KALODONT

BESTE
Heller ZAHN-CRÈME

erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Wer lang leben will, der Sorge dafür, daß Magen und Darm von Zeit zu Zeit eine gründliche Reinigung erfahren. Wenn Schlacken und Reste im Körper sitzen bleiben, dann entstehen Krankheiten, welche die Gesundheit und damit das Glück des Menschen untergraben. „**Franz-Josef-Bitterquelle**“ ist ein ausgezeichnetes, natürliches Abführmittel, das von hervorragenden Professoren und Ärzten jederzeit empfohlen wird. (1581 d) 2—2

Bürgerliches Hotel Lloyd.

Heute Donnerstag den 27. Juni 1907

Konzert

der Laibacher Vereinskappele.

Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 40 Heller.

Anfang um halb 8 Uhr abends.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
hochachtungsvoll

(2595)

Karl Tauses, Restaurateur.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-

Franz-Josef-

Aktienkapital K 120.000.000.-

Kontokorrente. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe-Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube.

Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach

Strasse Nr. 9.

Reservefond K 63.000.000.-

(1713)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 26. Juni 1907.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware									
Allgemeine Staats-schuld.				Pfandbriefe 1c.				Äftien.				Herr.-ung. Bank 1400 Kronen											
Einheitsliche Rente : konv. steuerfrei, Kronen (Mat-Nov.) per Kasse . . . detto (Jän.-Juli) per Kasse 2 1/2 % ö. B. Noten Febr.-Aug. per Kasse . . . 2 1/2 % ö. B. Silber (April-Sept.) per Kasse . . . 1860 er Staatsloose 500 fl. 4 % 1860 er „ 100 fl. 4 % 1864 er „ 100 fl. „ 1864 er „ 50 fl. „ Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5 %				Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4 % Elisabethbahn 600 und 2000 M. 4 ab 10 % Elisabethbahn 400 und 2000 M. 4 % Franz Josef-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4 % Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 % Ung.-galiz. Bahn 200 fl. S. 5 % Borarlberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4 %				Bodenr., allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Böhm. Hypothekendarf verl. 4 % Central-Hob.-Kred.-Bt., österr., 45 J. verl. 4 1/2 % Central-Hob.-Kred.-Bt., österr., 65 J. verl. 4 % Kred.-Anst., österr., i. Verl.-Unt. u. österr. Anst. Nat. A. vl. 4 % Landesb. d. Bdn. Galizien und Bodom. 57 1/2 J. ruck. 4 % Währ. Hypothekendarf verl. 4 % R. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 % detto infl. 2 % Br. verl. 3 1/2 % detto R.-Schuldsch. verl. 3 1/2 % detto verl. 4 % österr.-ungar. Bank 50 jähr. verl. 4 % d. B. detto 4 % R. Eparf. 1. öst., 60 J. verl. 4 %				Türk. E.-B.-Anl. Bräm.-Oblig. 400 J. per Kasse . . . detto per M. Wiener Komm.-Lose v. J. 1874 ö. Sch. d. 3 % Bräm.-Schuldb. b. Bodenr.-Anst. Em. 1889				Transport-Unternehmungen. Kuffig-Exp. Eisenb. 500 fl. . Böhm. Nordbahn 150 fl. . Bauischbrader Eib. 500 fl. RM. detto (H. B.) 200 fl. per Ult. Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 1. t. t. priv., 500 fl. RM. . Dux-Bodenbacher Eib. 400 Kr. Ferdinands-Nordb. 1000 fl. RM. Gemb.-Gazern.-Bass.-Eisenbahn- Gesellschaft, 200 fl. S. . Gloyb, österr., Ziehl., 500 fl. RM. österr. Nordwestbahn 200 fl. S. detto (H. B.) 200 fl. S. p. Ult. Brag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgt. Staats-Eib. 200 fl. S. per Ultimo Südb. 200 fl. Silber per Ultimo Südnorddeutsche Verbindungs- 200 fl. RM. Tramway-Ges., neue Wiener, Prioritäts-Aktien 100 fl. . Ungar. Westbahn (Raab-Gratz) 200 fl. S. Br. Lokalb.-Aktien-Ges. 200 fl.				Herr.-ung. Bank 1400 Kronen Unionbank 200 fl. . . . Verkehrsbank, allg., 140 fl. . Industrie-Unternehmungen. Bauget., allg. österr., 100 fl. . Brüger Kohlenberg.-Ges. 100 fl. Hienbahn-Ges., erste, 100 fl. . „			